



Abend-

Zeitung.

45.

Freitag, am 21. Februar 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler (Th. Hell).

Erill's Betrachtung.

Alles weiß man auszudeuten,
Sei es was es immer sei —
Und es ist in unsern Zeiten
Auch das Neueste nicht mehr neu.

Immer, immer geht es weiter,
Denn man flügelt gar zu sehr —
Höher auf die Weisheitleiter?
Nein — es geht beinah' nicht mehr!

Was das Alter sonst errungen,
Weiß die Jugend lange schon —
Was der Vater einst gesungen,
Corrigirt der liebe Sohn.

Ja — die Welt wird immer feiner,
Dialektisch streitet sie —
Der Verstand wird immer reiner —
Eines nur erkennt sie nie.

Und dieß Eine, lieber Leser,
Das der Mensch so leicht vergißt,
Ist — und hört er wachsen Gräser,
Daß er — nicht am Ende ist.

W. Gehring.

Walter Scott's neuester Roman u. (Fortsetzung.)

Das Wetter zwingt Peveril, zu Liverpool statt zu Whitehafen zu landen. Er geht in einen Stall, um für sein weiteres Fortkommen zu sorgen, und während er hier handelt, kommt Topham, mit dem Beinamen „Fas an“, der Parlaments-Gewaltige,

in Dienstgeschäften hin und nimmt die besten Thiere für sich selbst und zwei schändlich ausgeschworne Zeugen jener Zeit, Everett und Dangerfield, hinweg. Hierbei entdeckt Peveril, daß dessen Sendung dahin geht, unter andern Personen, welche angeklagt worden, den papistischen Plan begünstigt zu haben, wodurch jetzt die ganze Gegend in Gährung gerathen ist, auch seinen eignen wackern Vater, den würdigen Ritter of the Peak, zu arretiren. Er beeilt seine Reise daher, um wo möglich dem zuvor zu kommen, und im ersten Ruheorte gesellt sich eine geheimnißvolle Person, die er beim Einkauf seines Pferdes wohl bemerkt hatte, wieder zu ihm. Dieser Fremde nennt sich Ganlesse, und schließt sich so zudringlich an Peveril an, daß dieser ihn unmöglich los werden kann.

Nach einigen deshalb gepflogenen Gesprächen sagt Peveril:

„Sie scheinen, mein Herr, mir ein Mann von etwas bedenklichem Aeußeren, und es muß Ihnen wohl schon vorgekommen seyn, daß in den jetzigen verdachtvollen Zeiten man, ohne deßhalb Tadel zu befürchten, das Zusammenseyn mit Fremden vermeidet. Sie kennen mich nicht, und Sie sind mir gänzlich unbekannt. Wir können uns von wenig Dingen unterhalten, ohne auf das allgemeine Tagesgespräch zu kommen, welches selbst unter Freunden, geschweige denn unter Fremden so reichen Stoff zu Streitigkeiten enthält. Zu jeder andern Zeit würde